

Das Wissen

Blasmusik und Brass Bands – Vom Zapfenstreich bis Hip-Hop

Von Moritz Chelius und Almut Ochsmann

Sendung vom: Freitag, 28. Juni 2024, 08.30 Uhr

Redaktion: Sonja Striegl

Regie: Autorenproduktion

Produktion: SWR 2024

Die Wucht von Trompete, Posaune und Tuba, moderne Rhythmen und Elemente von Techno bis Pop – neue Blasmusik-Combos sind mitreißend. Ihre Ausbildung erhalten viele in Musikvereinen.

Das Wissen können Sie auch im **Webradio** unter www.swrkultur.de und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/~podcast/swrkultur/programm/podcast-swr-das-wissen-102.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swrkultur.de/app>

MANUSKRIFT

Musik 1: Jazzrausch: What it is

Autorin:

Blasinstrumente und Techno-Beats – auch das gibt's.

O-Ton 01, Jutta Keeß, Musikerin:

Mich hat einfach die Wucht begeistert, die die Musik hat, die die Musiker und Musikerinnen ausstrahlen, also dieses Mitgerissen werden, das ist von Anfang an da, das hat mich auch mitgerissen.

Atmo 1: Probe Musikverein Lichtenthal

Autorin:

Viele Trompeter und Tubistinnen, Saxofonisten und Posaunistinnen fangen in einem Musikverein auf dem Land an:

O-Ton 02, Angelika Frei, Posaunistin und Dirigentin:

Es war ganz klar, dass wir als Kinder da auch mitgehen: Donnerstagabend ging man gemeinsam zur Musikprobe mit allem Drum und Dran, was halt noch dranhängt an Auftritten und so. Das hat mich geprägt. Das war schon ein Stück Heimat.

Autorin:

Ob Polka, Marsch, Hip-Hop oder moderne Kompositionen für sinfonisches Blasorchester: Blasmusik hat Power.

Ansage:

Blasmusik und Brass Bands – Vom Zapfenstreich bis Hip-Hop. Von Moritz Chelius und Almut Ochsmann.

Atmo 2: Probe Musikverein Lichtenthal

Autorin:

Donnerstagabend in Baden-Baden: Der Musikverein Lichtenthal hält seine wöchentliche Probe ab. Der Raum ist voll, gut 50 Bläserinnen und Bläser sitzen im weiten Halbkreis vor ihrer Dirigentin.

O-Ton 03, Angelika Frei:

In so einem Musikverein geht es ja erst mal darum, richtige Töne zu finden. Und dann einen richtigen Rhythmus, im besten Fall auch, dass man zusammenspielt. Ehrlich gesagt, versuche ich auch in dem Bereich musikalisch zu arbeiten, und wenn es irgendwie geht, alle mitzunehmen, weil ich kann natürlich an jedem Ton rumpropeln. Es würde ja permanent irgendwas auffallen.

Autorin:

Angelika Frei ist Posaunistin in der Badischen Staatskapelle in Karlsruhe. Seit 2022 hat sie die musikalische Leitung des Musikvereins Lichtenthal übernommen. Hier leitet sie die Jugendkapelle mit Kindern und Jugendlichen und die große Trachtenkapelle für die Fortgeschrittenen und Erwachsenen. Die Abläufe und Strukturen im Musikverein kennt Angelika Frei sehr gut, als Kind hat sie vor rund 50 Jahren selbst hier angefangen und zur Musik gefunden. Jetzt steht sie als Dirigentin vorn.

O-Ton 04, Angelika Frei:

Wir haben ja so ein paar Eckpunkte im Jahr, wo man dann darauf hinarbeitet. Da findet natürlich auch eine gute Arbeit statt. Aber ich meine, die Leute kommen alle nach acht Stunden Arbeit. Die Kinder kommen von der Nachmittagschule, und geübt haben sie natürlich auch nicht, wie man ja weiß. Aber es geht doch drum, was gemeinsam zu erarbeiten und auch noch Spaß dran zu haben.

Autorin:

Der Verein umrahmt viele Feste und Veranstaltungen in der Region Baden-Baden, er organisiert auch selbst welche, das große Waldfest am Vatertag, zu dem bei schönem Wetter hunderte Menschen kommen, das Muttertagsspielen im Kloster Lichtental, die Prozession am 1. Mai und so weiter. Um dafür alles vorzubereiten und aufzubauen, nehmen viele Vereinsmitglieder sogar Urlaub.

O-Ton 05, Angelika Frei:

Also eigentlich ist das ganze Jahr über schier kein Wochenende, wo nicht irgendwas stattfindet. Man muss natürlich nicht immer dabei sein, aber das finde ich schon eine große Herausforderung. Und es funktioniert.

Atmo 3: Musikverein Lichtenthal**O-Ton 06, Stefanie Zehner, Altsaxofonistin:**

Das ist wie eine kleine Familie, tolle Gemeinschaft, ich wurde sofort aufgenommen, jeder guckt auf die anderen. Also für mich ist's was Besonderes, hier mitspielen zu dürfen.

Autorin:

Stefanie Zehnder lebt seit elf Jahren in Baden-Baden, hergekommen ist sie aus beruflichen Gründen. Der Musikverein ist für sie zur Heimat geworden, erzählt die Altsaxofonistin. Gäbe es ihn nicht, wäre sie längst wieder weggezogen. Im Gespräch mit „Das Wissen“ sagen viele: Es geht nicht nur ums Musikmachen, mindestens genauso wichtig ist das Soziale: zusammenkommen, miteinander reden, Freunde finden, sich unterstützen. Sagt auch Florian Meier, der im Musikverein Lichtenthal Flügelhorn spielt.

O-Ton 07, Florian Meier, Flügelhornist:

Dieser Zusammenhalt, und das auch über die Generationen hinweg, wenn man jung reinkommt, klar, noch ein bisschen Respekt vor den Älteren, das ist ganz klar, aber

man wird aufgenommen. Man redet mit 70-, 80-Jährigen genauso wie mit 15-Jährigen, man ist da sofort drin. Der Zusammenhalt ist für mich wichtig.

O-Ton 08, Klaus Möhrmann, Posaunist:

Der Verein ist schon tief verwurzelt hier in Lichtenthal auf jeden Fall. Und das Tolle an dem Verein: aus der Gesamtgesellschaft ist alles vertreten. Das geht beim Alter los von jüngster Jugend bis weit über 70. Berufe haben wir alles Mögliche vertreten, da sind wir stolz drauf. Und das sollte auch den Verein ausmachen, dass man die Gesellschaft widerspiegelt in einem gewissen Rahmen.

Autorin:

Klaus Möhrmann ist 1979 mit elf Jahren mit seiner Posaune in den Verein gekommen, weil auch schon sein Vater mitgespielt hat. Mittlerweile ist er Ehrenmitglied und engagiert sich im Vorstand. Der Verein lebt von der Liebe zum Orchesterklang und von sehr viel ehrenamtlich geleisteter Arbeit. Bei den Konzerten erklingt eine bunte Mischung aus konzertanter Blasmusik, Marsch und Polka, aber auch Film- und Rockmusik.

Atmo 4: Musikverein Lichtenthal

Autorin:

Viele Menschen verbinden „Blasmusik“ vor allem mit volkstümlicher Musik. Dabei ist sie vielseitig. In der Klassik haben Bläserensembles eine lange Tradition, aber auch im Jazz, im Pop und im Global-Pop-Bereich spielen sie mit: in Folklorebands, in Balkan Brassbands oder in Funkbands, wo sie die so genannte horn section bilden – in der allerdings gar keine Hörner mitspielen, sondern meistens Saxophone, Trompeten und Posaunen. Seit einigen Jahren spielen Bläser sogar im Hip-Hop eine Rolle. Die zehnköpfige Band Moop Mama aus München nennt ihren Stil Urban Brass.

Musik 2: Moop Mama: Molotow

Autorin:

Und selbst Techno wird aus Blasmusik gemacht. Zum Beispiel bei der Jazzrausch Bigband, ebenfalls aus München.

Musik 3: Jazzrausch: Shuffling steps

O-Ton 09, Jutta Keeß:

Aber was natürlich schon megainteressant ist bei der Clubmusik, bei der Technomusik, das sind diese ursprünglich elektronisch produzierten Rhythmen, also dass das Ganze so einrastet. Dass wirklich nichts eiert, nichts wackelt, weil sonst funktioniert die Musik nicht. Und das ist natürlich für uns Bläserinnen und Bläser schon total spannend, so akkurat zu spielen, auch die Töne nicht zu lang zu spielen. Also eine sehr akribische Art und Weise zu musizieren.

Autorin:

Jutta Keeß spielt Tuba in der Jazzrausch Bigband. Die Band tritt mit einer Mischung aus Jazz und elektronischer Musik auf; in klassischen Konzertsälen wie der

Elbphilharmonie, aber vor allem in Clubs. Dort bringen die Bläser seit mittlerweile zehn Jahren ihr Publikum zum Tanzen, Schwitzen, Ausrasten.

O-Ton 10, Jutta Keeß:

Show ist natürlich megawichtig. Wobei wir da jetzt nichts groß aufsetzen, sondern das sind ganz gängige Tools, also Licht und Bühnennebel. Was bei uns natürlich besonders wichtig ist, ist, dass wir eigentlich auch immer mit dem Raum spielen. Und die Musikerinnen und Musiker sind eigentlich die Hauptshow.

Autorin:

Auf der Bühne stehen bis zu 30 Musikerinnen und Musiker, die Bläser werden oft ergänzt durch eine Sängerin, Drumset, E-Bass und einen Laptop, der die Live-Electronics beisteuert. Erfolg hat das Konzept, weil Genre Grenzen keine Rolle spielen und die Band ganz unterschiedliche Zielgruppen erreicht. Clubgänger freuen sich über das „Echte“, das die Blasinstrumente verkörpern, Jazz- und Klassikhörer lernen Blasmusik in einem völlig ungewohnten Kontext kennen.

O-Ton 11, Jutta Keeß:

Das checkt man einfach sofort, dass da Leute beisammen sind, die krass ihre Instrumente beherrschen, ja die megagut zusammenspielen, wo es einfach einrastet. Und zuletzt natürlich die Arrangements, die dann vor allen Dingen eben beim Techno-Programm der Band maßgeschneidert wurden. Das spürt man. Da muss man mit.

Autorin:

Die Geschichte der geblasenen Musik reicht weit zurück. Blasmusik haben die Menschen schon vor 35.000 Jahren gemacht – so alt ist eine Flöte, die in einer Höhle bei Ulm gefunden wurde, sie ist aus dem Flügelknochen eines Gänsegeiers gefertigt.

Musik 4: Saltarello (mit Knochenflöte)

Autorin:

In der Antike gab es Blasinstrumente in allen großen Kulturen – zum Beispiel Kürbisflöten in China oder Panflöten in Griechenland. Man weiß, dass sie bei der Arbeit gespielt wurden oder bei Festen, zu traurigen und zu freudigen Anlässen. Aber ist es eigentlich Blasmusik oder Bläsermusik?

O-Ton 12, Damien Sagrillo, Musikwissenschaftler:

Bläsermusik hat den Hintergrund, als sei es ein bisschen seriösere Musik, während Blasmusik doch mehr mit Wirtshaus und Lederhose in Verbindung gebracht wird. Aber beide sollten eigentlich als Synonym angesehen werden.

Autorin:

In anderen Sprachen gebe es den Unterschied zwischen Bläser- und Blasmusik nicht, erklärt der Musikwissenschaftler Damien Sagrillo. Man spreche zum Beispiel einfach von „Wind music“ oder „musique à vent“. Sagrillo hat sich auf die Erforschung der Blasmusik spezialisiert, er lehrt an der Universität Luxemburg. Die Blaskapellen, wie wir sie heute kennen, gingen auf Kapellen des Mittelalters zurück:

O-Ton 13, Damien Sagrillo:

Da gibt es die Alta Musica und die Alta Capella, beides wiederum Begriffe, die oft synonym gebraucht werden und sozusagen Vorläufer unserer Musikvereine, unserer Stadtkapellen heute sind. Die wurden mit den damaligen Instrumenten wie Posaunen, Schalmeien, Pommern, Hörnern, Naturtrompeten, wurden die gespielt und der Begriff „Alta“, also hoch oder auch laut, der bedeutet halt, dass diese Instrumente lauter waren als Streichinstrumente und so weiter.

Autorin:

Alta Musica, also laute Musik – so wurde die Blasmusik genannt. Von Anfang an wurde sie viel im Freien gespielt. In dieser Tradition steht auch die so genannte Harmoniemusik, die ab 1770 aufblühte. Meist waren das Bläseroktette, je zwei Oboen, Klarinetten, Hörner und Fagotte. So konnte Musik, die vorher dem Adel vorbehalten war, zu allen Menschen kommen. Wolfgang Amadeus Mozart etwa bemühte sich, seine Opern zu verbreiten, indem er sie „auf Harmonie setzte“.

Musik 5: Mozart: Ouvertüre Entführung aus dem Serail

Autorin:

Ganz große Bedeutung gewannen die Blaskapellen während der Französischen Revolution. Das damals gegründete Musikkorps der Pariser Nationalgarde ist sogar der Ursprung des berühmten Pariser Musikonservatoriums. Das Musikkorps wurde zum Modell für zivile und militärische Blasorchester – die zuvor solistisch besetzten Instrumente traten jetzt chorisch auf, es gab also von jedem Instrument mehrere.

O-Ton 14, Burkhard Zenglein, Musikwissenschaftler:

Früher war es halt so: Es gab kein Radio, kein YouTube. Wenn man Musik hören wollte, musste man da hingehen, wo sie gemacht wird. Oder man hat sie selber gemacht. In dem Falle waren es die Militärorchester, die Auszüge aus Opern popularisiert haben. Und daher war natürlich auch Interesse eben von Wagner, Brahms und so weiter, Liszt auch, ihre eigenen Werke publik zu machen, auch über Militärorchester.

Autorin:

In der Entwicklung der Blasmusik spielte die Militärmusik eine herausragende Rolle, sagt der Musikwissenschaftler Burkhard Zenglein. Es waren oftmals ausgediente Militärmusiker, die in ihren Heimatorten zivile Amateur-Blaskapellen gründeten, manchmal trugen die Mitspieler sogar abgelegte Uniformen. Für diese meist kleineren Stadtkapellen gab es lange Zeit kein Repertoire, und so spielten sie Militärmusik, die dann oft nicht gut klang. Erst ab 1870 gab es nach und nach Verlage, die Blasmusik druckten. Auch die Bundeswehr heute unterhält Blasorchester, bundesweit insgesamt fünfzehn. Hinter den Mauern und Zäunen der Gneisenau-Kaserne in Koblenz probt das Heeresmusikkorps 300.

Atmo 5: Tubenensemble probt „nochmal Takt 22-25 bitte...“

Autorin:

Die Kapelle tritt in verschiedenen Besetzungen auf: als großes sinfonisches Blasorchester, als Blechbläserquintett oder als Holzbläserquintett. So könne man auf alle Anlässe und Einsätze angemessen reagieren, erläutert Hauptmann Wolfgang Dietrich, stellvertretender Leiter des Heeresmusikkorps:

O-Ton 15, Wolfgang Dietrich, stlvtr. Leiter des Heeresmusikkorps:

Das sind Kommandoübergabe, feierliche Gelöbnisse. Das sind militärische Ehrenbezeugung wie Serenaden, Großer Zapfenstreich, aber auch natürlich militärisches Trauergeleit im Rahmen der Beisetzung. Und hier im Inland werden wir eingeladen, Konzerte zu spielen, und sind damit ein Kulturträger in der Bundesrepublik und für die Bundeswehr.

Autorin:

Rekrutinnen und Rekruten können eine Ausbildung zum Militärmusiker während des freiwilligen Wehrdienstes absolvieren. Aber auch nach einem zivilen Musik-Studium ist es möglich, Orchester-Musiker bei der Bundeswehr zu werden. Gut 20 Prozent sind Musikerinnen. Das Orchester umrahmt verschiedene Zeremonien musikalisch, zum Beispiel die Vereidigung neuer Soldaten.

O-Ton 16, Wolfgang Dietrich:

Vom eigentlich Gelöbnis, wenn der Eid gelobt wird, der Bundesrepublik Deutschland treu zu dienen, kommt dann auch ein feierlicher Choral, um diese Situation nochmal in eine ganz besondere Stimmung zu führen.

Autorin:

Und auch oder beim en Großen Zapfenstreich für Spitzenpolitiker sind militärische Blaskapellen dabei. Zu ihrer Verabschiedung aus dem Bundeskanzleramt wünschte sich Angela Merkel 2021 unter anderem den Nina-Hagen-Song „Du hast den Farbfilm vergessen“.

Musik 6: Zapfenstreich Merkel**Autorin:**

Die Musik fördere den Zusammenhalt der Streitkräfte und sei identitätsstiftend, betont Hauptmann Dietrich. Immerhin spiele das Orchester bei vielen seiner Benefizkonzerte vor mehreren tausend Menschen. Die Erlöse kommen wohltätigen Zwecken zugute. Das Ansehen der Musikerinnen und Musiker innerhalb der Bundeswehr sei deshalb hoch.

O-Ton 17, Wolfgang Dietrich:

Weil wir sind immer da, gerade auch in Bereichen, die vielleicht nicht so angenehm sind. Ein Soldat ist gefallen oder verstorben. Wir sind dann da, wir unterstützen, und das spendet dann auch Trost.

Autorin:

Die Mitglieder des Heeresmusikkorps sollen ihren Beruf aber auch hinterfragen, findet Oberstleutnant Burkhard Zenglein. Er ist Stabsoffizier für Forschung, Lehre und Ausbildung beim Zentrum Militärmusik der Bundeswehr in Bonn. Er hat 18 Jahre ein Musikkorps der Bundeswehr geleitet und unterrichtet jetzt die jungen, angehenden Militärmusiker in Musikgeschichte:

O-Ton 18, Burkhard Zenglein:

Wir sehen es auch als Auftrag, auch einer historisch-politischen Bildung, das einzuordnen, wie Musik aber auch missbraucht wurde, gerade im Nationalsozialismus, diese Auseinandersetzung, diese Sensibilisierung und Folgen für uns auch ihnen beizubringen und näherzubringen, sich kritisch mit dem auseinanderzusetzen. Was machen wir hier eigentlich? Was dürfen wir eigentlich spielen und was nicht? Das ist nämlich auch oft nicht einfach zu beantworten.

Musik 7: Beethoven Marsch des Yorck'schen Korps**Autorin:**

Auch Ludwig van Beethoven hat im Bonner Hoforchester Uniform getragen und Märsche komponiert. Die Militärmusik war in dieser Zeit äußerst beliebt. 1814 wurde in Preußen die Allgemeine Wehrpflicht eingeführt, und es bildete sich ein Volksheer. Zeitgleich wurden die ersten Ventile für Blechblasinstrumente entwickelt. Bis dahin waren sie auf die Töne beschränkt, die in der so genannten Naturtonleiter vorkommen. Nun konnten sie alle Töne spielen und damit in jeder Tonart. Diese Entwicklung erlaubte es dem Komponisten Wilhelm Wieprecht in den 1820er-Jahren, die preußische Militärmusik zu reformieren. Unter anderem, indem er die Tuba mitentwickelte.

O-Ton 19, Burkhard Zenglein:

Es gab kein vernünftiges Bassinstrument, etwas, das getragen hatte im Freien, das gut gestimmt hat. Da hat man sich geholfen eben mit Fagott und Kontrafagott, oder Helikons und Ophikleide und Serpente und ähnliches. Aber letztendlich war es dann tatsächlich die Tuba, die sich durchgesetzt hat.

Autorin:

Im Ersten Weltkrieg seien noch Musik-Regimenter als Signalgeber an der Front gewesen, erzählt Oberstleutnant Zenglein. Als aber schwere und laute Waffen wie Panzer und Haubitze aufkamen, hatten Musiker an der Front keinen Sinn mehr. Nach dem Ersten Weltkrieg spielten die stark dezimierten Kapellen immer noch Märsche aus der Kaiserzeit. Doch eigentlich wünschte man sich neue Klänge.

Paul Hindemith lud 1926 zu den Donaueschinger Musiktagen verschiedene Komponisten ein, so genannte „Gebrauchsmusik für Blasorchester“ zu schreiben. Hindemith wollte das Blasmusikwesen „zu einem geachteten Bestandteil der allgemeinen Musikkultur“ machen. Doch in die zivile Blasmusik gingen diese Werke erst nach dem Zweiten Weltkrieg ein.

Musik 8: Marching band / Brass Band

Autor:

In den USA entwickelten sich im 19. Jahrhundert aus Militärorchestern so genannte Marching Bands, also Kapellen, die im Gehen spielen. In England entstanden ab 1830 erste Brass Bands in Kohlebergwerken, Minen und Fabriken. Merkmal dieser Ensembles ist, dass meistens nur Blechblasinstrumente gespielt werden.

Musik 9: La Brass Banda

Autorin:

In Deutschland wurden Brass Bands durch Gruppen wie „La Brass Banda“ aus Bayern bekannt. Sie steht für moderne Volksmusik mit klarem Bekenntnis zu Heimat und Dialekt.

Viele Profi-Bläser haben als Kinder in Musikvereinen angefangen. In Deutschland gibt es insgesamt rund 10.000 Musikvereine mit etwa 470.000 Musikerinnen und Musikern.

O-Ton 20, Heiko Schulze, Blasmusikverband Baden-Württemberg:

Und wir mit unseren Zahlen im Blasmusikverband als einer der Amateur-Musikverbände sind ja der Beweis dafür, dass die Amateurmusik ein Spiegelbild unseres gesellschaftlichen Alltages ist. Ich nehme mal nur das Beispiel: In funktionierenden Vereinsstrukturen war Thema Integration neuer Mitbürger kein Thema, weil die Türen standen offen.

Autorin:

Heiko Schulze arbeitet beim Blasmusikverband Baden-Württemberg in Plochingen. Musikvereine seien wichtig für die ganze Gesellschaft, sagt er. Als Orte der Begegnung und als Kulturträger, vor allem im ländlichen Raum, aber auch für die musikalische Bildung.

O-Ton 21, Heiko Schulze:

Das beginnt bei der Früherziehung, geht über Blockflöten-Gruppen über Bläserklassen, über Kinder- und Jugendorchester, führt in ein Hauptorchester in Kammermusikproben und geht dann sogar noch im Seniorenorchester weiter. Also es gibt ein ganzes Portfolio von Bildungsmöglichkeiten, die altersgerecht und leistungsgerecht konstruiert sind und von den Vereinen mit viel Engagement und Leidenschaft angeboten werden.

Autorin:

Der Blasmusikverband fördert in Baden-Württemberg über 90 Kooperationsprojekte zwischen Musikvereinen und Musikschulen mit allgemeinbildenden Schulen, die gemeinsam kostenlose Bläserklassen anbieten. Hier kann jedes Kind im Musikunterricht ein Blasinstrument lernen. Die würden sich besonders eignen, um zusammen Musik zu machen, meint Heiko Schulze.

O-Ton 22, Heiko Schulze:

Ich kann sehr frühzeitig in Gemeinschaft musizieren, und dort kann auch schon sehr Klangschönes entstehen, im Kinderbereich. Und vor allem wichtig ist: Es gibt keine Entwicklungsgrenzen. Denken Sie an die großen Bläser unserer Zeit, an Namen wie Moschberger oder an Till Brönner. Da gibt es keine Entwicklungsgrenzen am Instrument nach oben, und so kann ich eigentlich über Blasinstrumente vom Anfang bis zum professionellen Bereich alle Richtungen bedienen.

Autorin:

Der Blasmusikverband bringt auch die Interessen der Musikvereine in die politische Diskussion ein. Der Kontakt zu den zuständigen Ministerien sei in Baden-Württemberg sehr gut, findet Heiko Schulze. Trotzdem möchte er, dass mehr Geld für Bildung und Ehrenamt fließt. Immerhin sei die Blasmusik auch ein Wirtschaftsfaktor: durch die Instrumente, die Orchesterreisen, die Musikverlage, die Gema-Gebühren. Und die großen Konzerte.

Atmo 6: Jan-Fedder-Promenade, Posaumentag, Musik**Autorin:**

Anfang Mai 2024 trafen sich in Hamburg rund 15.000 Blechbläser beim Deutschen Evangelischen Posaumentag. Es gab hunderte Konzerte – in Kirchen und im Freien, und auf der Jan-Fedder-Promenade an der Elbe spielten unzählige Bläser gemeinsam eine Serenade. Wenn so viele Menschen das gleiche Stück spielen, entsteht eine ganz besondere emotionale Kraft.

Atmo 7: Jan-Fedder-Promenade, Posaumentag, Musik**O-Ton 23, Umfrage:**

Ich war noch nie auf einem Posaumentag und habe aus meinem Posaunenchor ganz viel Positives darüber gehört und hab gedacht, ja, das möchte ich auch mal miterleben mit so vielen Bläserinnen und Bläsern. // Es ist berührend, (...) so viele Leute sind dabei und es ist einfach friedlich, und es ist einfach eine große Familie. // (...) die unterschiedlichen Generationen, die hier zusammengekommen sind, die Massen an Leuten, das ist bewegend. Einmalig. // Also ich finde es immer großartig, wenn anstatt eines Applauses ein B ins Instrument geschmettert wird, und das ist einfach so ein schönes Miteinander.

O-Ton 24, Frank Möwes, Evangelischer Posaundienst:

Es ist so ein bisschen das Bach'sche Soli Deo Gloria, Wir spielen zur Ehre Gottes, im Großformat, in der Maximalform für Posaunenchor im besten Fall. Wenn diese Tage gut laufen, dann sind die schon so etwas wie identitätsstiftend für die Bläserinnen und Bläser. Dass diese Familie auch zusammengehalten wird, also gemeinschaftsstiftend. Und es ist natürlich auch ein Aushängeschild für die Posaunenchorarbeit in Deutschland.

Autorin:

Frank Möwes ist Vorsitzender des Evangelischen Posaundienstes in Deutschland, kurz EPID. Aktuell spielen etwa 90.000 Bläserinnen und Bläser in 5.300 Posaunenchoren. Gemeint sind damit Laien-Blechbläsergruppen, die in den Kirchengemeinden musizieren, das heißt sie begleiten Gottesdienste, geben Konzerte und betreiben das so genannte „diakonische Blasen“ in Altenheimen und Krankenhäusern. Der Begriff Posaunenchor geht ursprünglich auf Martin Luther zurück, der mit „Posaune“ kurzerhand alle Blasinstrumente meinte.

O-Ton 25, Frank Möwes:

Wir spielen von ganz einfachen, schlichten Chorälen bis hin zu Swing-Stücken, Jazz-Elemente bis hin zu Rock-Pop. Die musikalische Bandbreite in Posaunenchoren ist enorm. Es wird oft noch ein bisschen so verbunden mit veralteter Kirchenmusik. Das ist überhaupt nicht mehr der Fall.

Musik 10: Posaunenchor Nordbaden**Autorin:**

Posaunenchor sind ursprünglich ein deutsches Phänomen. Die deutsche Gruppe der UNESCO hat die Posaunenchor 2016 zum immateriellen Weltkulturerbe ernannt. Die Missionsbewegung im 19. Jahrhundert verbreitete die Idee in alle Welt. Deshalb gibt es auch in Südafrika Posaunenchor in den evangelischen Gemeinden.

O-Ton 26, Frank Möwes:

Die ersten Posaunenchor gab es bereits im 18. Jahrhundert. Die Herrnhuter Brüdergemeinde, die hat ihren Ort in Herrnhut in der Oberlausitz. Die hatte die ersten Posaunenchor, also 1731 gibt es dann einen Eintrag in einem Gemeindegabebuch, wo über so eine Blechbläsergruppe berichtet wird.

Autorin:

Gemeindegabebücher, Vereinsregister, handschriftliche Noten und historische Instrumente – das können Quellen sein zur Erforschung der Blasmusikgeschichte. Die begann im 19. Jahrhundert. Richtig institutionalisiert ist die Blasmusikforschung aber erst seit 1974, als die Internationale Gesellschaft zur Erforschung und Förderung der Blasmusik gegründet wurde, die IGEB. Sie gibt eine eigene Zeitschrift heraus und organisiert große internationale Konferenzen. Damien Sagrillo ist der Präsident der Gesellschaft. Es gebe eine ganze Menge zu erforschen, sagt er.

O-Ton 27, Damien Sagrillo:

Ich könnte die Repertoire-Forschung hervorheben, Biografieforschung und Analyse von Blasmusik-Werken. Es gibt natürlich auch den Gender-Aspekt, der eine Rolle spielt. Und was ist die Zukunft der Blasmusik? Man sollte ja auch in die Zukunft schauen und nicht nur zurück. Wie sieht das mit der Digitalisierung aus? Wie sieht das mit der Musikpädagogik aus?

Autorin:

Damien Sagrillo kritisiert, dass die Blasmusik-Forschung mit fehlender akademischer Anerkennung kämpfen muss. Dabei würde sie sich lohnen, denn:

O-Ton 28, Damien Sagrillo:

Wissen wir zum Beispiel etwas über Blasmusik in China, wissen wir etwas über Blasmusik in Südamerika? In unserer Gesellschaft sind wir sehr offen, auch für Kolleginnen und Kollegen, die aus diesen Ländern kommen und uns darüber berichten. Und dann natürlich weit über die historische Forschung hinausgehend ist die Musiksoziologie.

Autorin:

Damien Sagrillo hat in Luxemburg eine Studie durchgeführt, die untersucht hat, was Musiker im Verein neben dem Musikalischen und der Gemeinschaft wichtig finden. Erstaunlicher Befund: Es geht um Leistung.

O-Ton 29, Damien Sagrillo:

Und das ist das Sich-stellen an Musikwettbewerbe, das Sich-Messen mit anderen Musikgesellschaften. Und das ist natürlich ein sehr wichtiges soziales Moment, wenn man sich messen kann. Und wenn man natürlich auch auf solchen Veranstaltungen andere Traditionen trifft. Wenn man andere Musiker trifft und wenn man ein anderes Repertoire trifft. Und dann greift das Soziale und das Musikalische, beide Ebenen greifen dann ineinander.

Musik 11: Jugendkapelle Musikverein Lichtenthal**O-Ton 30, Umfrage Kinder a. d. Musikverein Lichtenthal:**

Trompete spielen macht mir einfach Spaß, weil man einfach reinblasen kann und es kommt ein Ton raus, und das hört sich auch schön an. // Mittwochs komme ich her, um Spaß zu haben und neue Lieder kennenzulernen. // Weil's einfach Spaß macht, Freunde zu treffen, weil's einfach den Kopf frei macht nach so einem langen Tag. // Im Radio hört man ja oft Popmusik, und ich find auch Blasmusik sehr schön. Vielleicht weil's andere Lieder sind als die, die man im Alltag so hört. // Es ist schon so ein bisschen so eine große Familie, also es kennt sich jeder. Und wenn man Hilfe braucht, kann man einfach in die Vereinsgruppe schreiben, dann findet sich jemand.

Autorin:

Im Musikverein Lichtenthal spielen etwa 40 Kinder und Jugendliche in der Jugendkapelle. Anders als in manch anderem Verein gibt es hier keine Nachwuchsprobleme. Ein Erfolg der Ausbildungsarbeit, die schon im Kindergartenalter beginnt, mit musikalischer Früherziehung und Kinderchor. Nicht nur für die Zukunft der Vereine sei es wichtig, dass die Kinder Spaß mit der Musik haben, sondern für das ganze Leben, findet Angelika Frei.

O-Ton 31, Angelika Frei:

Also ich persönlich glaube, dass Kinder, die gemeinsam musizieren, sich anders entwickeln. Ich will nicht sagen besser, das weiß ich nicht. Ich denke, dass das ein wichtiger Faktor für unsere Gesellschaft wäre.

Abspann:

Das Wissen (mit Soundbett)

Autorin:

„Blasmusik und Brass Bands – Vom Zapfenstreich bis Hip-Hop“. Von Moritz Chelius und Almut Ochsmann. Sprecherin: Almut Ochsmann. Redaktion: Sonja Striegl.

Abbinder

* * * * *